

Zweimal

„Zehn Sätze“

– fürs ganze Leben –

immer wiederkehrend, zeitlos gültig...

1. AutorIn unbekannt: „Soll ich heiraten? – Ein Mann, der sich unsicher war, ob er heiraten sollte, ging zu einem Priester um Rat einzuholen. Die Antwort des Priesters: >Wenn du glücklich werden willst: nein; wenn du glücklich machen willst: ja.<“
2. AutorIn unbekannt: „Verstanden werden – ist Heimat auf Erden.“
3. AutorIn unbekannt: „Was tue ich dazu, daß der andere sich so verhält, wie er sich verhält!“
4. AutorIn unbekannt: „Die Differenz zweier Erfahrungen – und Ab-Sichten (!) – läßt sich nicht diskutieren.“
5. AutorIn unbekannt: „Nichts ist so fein gesponnen, alles kommt ans Licht der Sonnen.“
6. Bazaine, Jean René (1904-2001), französischer Maler: „Die Aufrichtigkeit des Künstlers besteht zweifellos darin, daß er sich führen läßt, ohne zu wissen wohin.“
7. Benn, Gottfried (1886-1956), deutscher Arzt, Dichter: „Es geht zugrund, wer immer zu den Gründen geht.“
8. Deeping, George Warwick (1877-1950), englischer Schriftsteller: „Wir wollen eine Sache nicht besitzen, weil wir einen Grund dafür haben, sondern wir finden einen Grund, weil wir sie besitzen wollen.“ (Vgl. auch: Tucholsky, Kurt, 1890-1935, deutscher Journalist und Schriftsteller, schrieb auch unter den Pseudonymen Kaspar Hauser, Peter Panter, Theobald Tiger, Ignatz Wrobel, in: Schnipsel, rororo-Taschenbuch, 1985, Seite 138: „Kein Resultat, kein Ziel auf der Erde wird nach dem logisch geführten Beweis ex argumentis gewonnen. Überall steht das Ziel, gefühlsmäßig geliebt, vorher fest, die Argumente folgen, als Entschuldigung für den Geist, als Gesellschaftsspiel für den Intellekt. Noch niemals hat einer den andern mit Gründen überzeugt. Hier steht Wille gegen Willen...“)
9. Getty, Jean Paul (1892-1976), US-amerikanischer Öl-Tycoon, Industrieller und Kunstmäzen: „Wenn man einem Menschen trauen kann, erübrigt sich ein Vertrag. Wenn man ihm nicht trauen kann, ist ein Vertrag überflüssig.“
10. Hebbel, Christian Friedrich (1813-1863), deutscher Dichter und Lyriker: „Ich werde ... ohne Umstände erklären, daß, wer mir helfen will, mir auf dem einmal von mir eingeschlagenen Weg helfen muß.“ (Vgl. NT, Philipperbrief 2:3-5, Lutherbibel: „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.“)
11. Meyrink, Gustav (Gustav Meyer, 1868-1932), österreichischer Schriftsteller vorwiegend theosophisch-okkulturer Romane, in: Das gründe Gesicht: „Alles, was ein Mensch glaubt, solange die Lichter in ihm noch nicht umgestellt sind, ist falsch, und wenn's noch so richtig ist – es ist so grundlegend falsch, daß man es gar nicht erfassen kann. Man glaubt, man nimmt, statt dessen gibt

- man; man glaubt, man bleibt stehen und wartet, stattdessen geht man und sucht.“
12. Pascal, Blaise (1623-1662), franz. Religionsphilosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler: „Das Wichtigste im Leben ist die Wahl eines Berufes. Der Zufall entscheidet darüber.“
 13. Sirius: „Wer besonders schnell gehen will, muß besonders langsam gehen.“ (Vgl. Goethe, Johann Wolfgang von, 1749-1832, deutscher Nationaldichter, im Alter von 33 Jahren von Kaiser Joseph II. geadelt: „Wer sichere Schritte tun will, muß sie langsam tun.“)
 14. Sirius: „Nichts ist stärker als die Wahrheit. Wer sich an sie hält, den belohnt sie mit Wahrheit: dem Einfallen/Erkennen des Wunders in der Wahrheit...“
 15. Sirius: „Du kannst niemandem etwas erklären.“ (Vgl. Thorwald Detlefsen, 1946-2010, deutscher Psychotherapeut, Autor esoterischer Lehrbücher, in: Schicksal als Chance: „Jeder Mensch kann immer nur jene Bereiche der Wirklichkeit wahrnehmen, für die er eine Resonanzfähigkeit besitzt.“)
 16. Sirius: „Ich unterscheide zwei Arten Mensch: Die einen haben existentielle Erfahrungen gemacht, den anderen fehlt diese Dimension des Seins. Existentielle Erfahrungen nenne ich solche, die den Menschen mit der eigenen Hilflosigkeit, Abhängigkeit, Verletzlichkeit und Sterblichkeit konfrontieren. Nur in Begegnung mit diesen erschütternden Lebenseinbrüchen, am eigenen Leibe erfahren, öffnet sich dem Menschen ein schmaler Blick hinter die Kulissen seiner Illusionen. Mit solchen Menschen bin ich sofort auf das Wesentliche hin verbunden. Ich empfangen den Widerklang meiner selbst dort am stärksten, wo der nackte Mensch sich offenbart, wo er sein verletzbares widersprüchliches Wesen mit all seinen urmenschlichen Empfindungen preisgibt und mir durch diese Unmittelbarkeit Zugang zu einer höheren Wahrheit gewährt: der Einheit dieses Wesens mit mir selbst.“
 17. Sirius: „Kaum etwas hilft, klärt und heilt mehr als das Gespräch mit einem Freund, einer Freundin.“
 18. Sokrates (469-399 v. Chr.), griechischer Philosoph, der das abendländische Denken bestimmend mitprägte... beim Gang über den Markt: „Wie zahlreich sind doch der Dinge, derer ich nicht bedarf.“
 19. Konstantin Sergejewitsch Stanilslawski (1863-1938), russisch-sowjetischer Schauspieler, Regisseur, Schauspiellehrer, Theaterreformer, Vertreter der naturalistischen Schule: „Das Äußere wirkt auf das Innere, und das Innere wirkt auf das Äußere.“
 20. Universalregel: „Soviel wie nötig, sowenig wie möglich.“